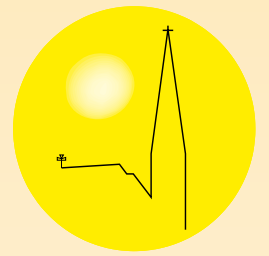


BLICKPUNKT

STADTPFARRE BAD ISCHL



Folge 4 | Oktober, November 2020 | Kath. Stadtpfarramt | 4820 Bad Ischl, Auböckplatz 3 | Tel. 06132/23483 | pfarre.badischl@dioezese-linz.at | www.pfarre-badischl.at
68. Jahrgang



Kulturhauptstadt Salzkammergut 2024 und die kirchlichen Projekte

Foto: Zemlicka

„Die einzige Konstante im Leben ist die Veränderung“, meinte vor zweieinhalbtausend Jahren der Philosoph Heraklit. Das Leben geschieht „im Fluss“, in Bewegung. Mit der Kulturhauptstadt Salzkammergut 2024 kommt ein starker Motor der Veränderung in die Region. Ein Prozess wurde initiiert. Die Gefühle, die mit Veränderung einhergehen, können zwiespältig sein: Zum einen Unsicherheit und Angst - Altbewährtes los-

lassen fällt nicht immer leicht. Gerade die letzten Monate haben uns das stark spüren lassen. Im besten Fall überwiegt die Neugier, die Hoffnung auf Verbesserung und Mut.

Die Erwartungen an eine Kulturhauptstadt sind vielfältig. Wohin wird sie uns bringen? Und: Welche Bedeutung hat sie für uns als Kirchen und Pfarren?

THEMA: Kulturhauptstadt Salzkammergut 2024 und die kirchlichen Projekte

Mich persönlich hat sie beruflich von Linz weggelockt. Nach elf Jahren als Jugendbeauftragte im Dekanat Linz-Nord und davon auch einigen Jahren als Dekanatsassistentin habe ich die Verände-

Erlebnisausstellungen haben den Jugend-Anker geprägt. In Salzburg habe ich die Studien Theologie und Textiles Gestalten am Mozarteum absolviert. Geboren und aufgewachsen bin ich in Linz und Kirchschlag bei Linz. 2009, nach Studienjahren

fest. Es geht um die Menschen und um das Miteinander. Ohne Salz schmeckt's fad. Miteinander sind wir Geschmacksverstärker, machen das Leben genießbar, würziger, menschlich, vielfältig. Die kommenden Jahre bieten dazu sicher einen guten Nährboden.

Die Region umfasst viele unterschiedliche (Pfarr-)gemeinden und Gemeinschaften. Angesichts dieser Größe meinte ein Kollege bei einem ersten Gespräch: „Aber vielleicht entdecken wir ja, dass wir uns viel näher sind als gedacht.“ Wasser fließt ja bekanntlich auch über Grenzen hinweg.

Salzkammergut 2024 initiiert mit den Programmlinien einen Balanceakt. Als Kirche stehen wir auch immer im Spannungsfeld zwischen Tradition und Aufbruch. Ich sehe in der Kulturhauptstadt die Chance, uns als Kirche und als Christ*innen Fragen zu stellen, unsere Prise Salz dazuzugeben, mutig Neues zu „kosten“, Anknüpfungspunkte zu suchen und anzubieten. Ziel ist, diese Kulturbewegung für das Salzkammergut mitzutragen und mitzugestalten. Darauf freue ich mich.

MMAG.a TERESA KAINERER
Auböckplatz 3
4820 Bad Ischl
salzkammergut2024@dioezese-linz.at
0676 8776 6365



Foto: Zemlicka

Pfarrten der Region schlagen eine Brücke zur Kulturhauptstadt. Der Blick auf das neue Büro der Kulturhauptstadt skgt24 aus dem Büro für kirchliche Projekte.

rung gesucht und hier im Salzkammergut gefunden. Nun bin ich in der Projektanstellung als „Leiterin kirchlicher Salzkammergut-2024-Projekte“ gelandet. In Linz war ein Schwerpunkt meiner Arbeit bis dahin die Jugendkirche „Grüner Anker“ mit aufzubauen. Dort wurde den Linzer Jugendlichen ein Kirchenraum „geöffnet“. Dieser wurde vielseitig genutzt und bespielt. Einige kulturelle Projekte durfte ich dort initiieren, organisieren und veranstalten. Jugendtheaterproduktionen, Konzerte, religionspädagogische

zurück in Linz, durfte ich die Ausläufer des Kulturhauptstadtjahres „linz09“ erleben. Bis heute sind die positiven Nachwirkungen zu spüren.

SALZ.WASSER

Salzkammergut 2024 bringt die Kultur als das neue Salz für die Region. SALZ.WASSER ist das Motto – zwei lebensnotwendige Elemente. Kunst und Kultur sind für mich „notwendige Lebens- und Grundnahrungsmittel“ des Menschen, so auch der Kirche. Sie heben uns heraus, öffnen für einen größeren Lebensrahmen. „Ihr seid das Salz der Erde!“ stellt Jesus



Foto: privat

Liebe Ischlerinnen und Ischler!

Geschätzte Gäste und Freunde der Pfarre St. Nikolaus!

Wie geht es einem Pfarrer, der regelmäßig Gottesdienst feiert, an Sonntagen nicht selten dreimal. Denkt er sich noch etwas dabei? Oder spult er einfach die immer gleichen Formeln und Gebete herunter. Meine Erfahrung gerade in Krisenzeiten ist, dass plötzlich einzelne Gebetsätze – oft mechanisch wiederholt oder auch weggelassen, damit das Sprechen nicht zur gedankenlosen Routine verkommt – neu zu klingen beginnen, mich im Innersten berühren. So geht es mir mit dem sogenannten Embolismus, der Einschaltung nach dem Vaterunser. Wer bei diesem Wort an die „Werbeeinschaltungen“ in Internet, Radio und Fernsehen denkt, liegt nicht daneben. Wir lassen uns in der Routine des vertrauten gemeinsamen Betens unterbrechen und umwerben den väterlich-mütterlichen Gott mit Nachdruck. Wie aktuell die Bitten sind, möchte ich im Folgenden zeigen.

ERLÖSE UNS

Das ist unser aller sehnlichster Wunsch in der Coronakrise. Die „Wissenschaft- und Technikgläubigen“ erwarten die Rettung von einem Impfstoff möglichst schon im kommenden Frühjahr. Ich wünsche viel Erfolg, aber das wird nicht genügen. „Ein Impfstoff ist keine Erlösung“, lese ich im Wochenmagazin „DER SPIEGEL“, „das Leben mit Corona geht auch dann weiter, so wie die Grippe nicht durch die Impfungen ausgerottet wurde, nur eingedämmt.“ Was wir dringend brauchen, ist das, was der Priester und Dichter Andreas Knapp als „Ego-Dezentralisierung“ benennt: „nicht mehr rotieren um den eigenen Bauchnabel...mich gänzlich überlassen der Anziehungskraft deiner Liebe“ (aus: Brennender als Feuer. Geistliche Gedichte).

KOMM UNS ZU HILFE

Das Bittgebet macht Sinn, auch wenn es nicht wie ein Automat funktioniert.

Ich werfe eine Münze in den Schlitz und erhalte auf Knopfdruck den gewünschten Artikel. Wenn wir unsere Anliegen mit Gott teilen, geben wir ihm einen Platz in unserem Alltag. Neulich erzählte mir eine Frau, die ihren Mann über viele Jahre gepflegt hat, dass sie eigentlich nicht wisse, woher sie die Kraft dazu genommen hat. Aber sie habe sie bekommen, nicht einfürallemal, aber Tag für Tag und in ausreichendem Maß. In unsere Gottesdienste nehmen wir aus- oder unausgesprochen die Fürbitten hinein, die am dafür vorgesehenen Ort im Eingangsbereich unserer Kirche aufgeschrieben werden. Das sind in jeder Woche viele



beschriebene Zettel, auf denen Betende ihre Sorge um erkrankte Mitmenschen, den Frieden in der Familie, die Sehnsucht nach einer liebevollen Partnerschaft und vieles mehr mit Gott teilen und um Hilfe bitten. „Bitte stärke mich für die kommende Zeit mit Geduld, Liebe, Zuversicht und Dankbarkeit“, lese ich.

BEWAHRE UNS VOR VERWIRRUNG

In lang anhaltenden Krisen reagieren Menschen je nach Charakter auf ganz unterschiedliche Weise, überängstlich oder ignorant lässig. Die einen gehen Verschwörungstheorien auf den Leim und andere applaudieren dem zunehmend autoritären Durchregieren politischer Entscheidungsträger. Die Verwirrung ist groß, die Bitte um Orientierung so aktuell wie schon lange nicht mehr. Und um Zuversicht.

Lassen wir uns damit in der gemeinsamen Feier des Gottesdienstes beschenken.

Gewisse Einschränkungen nehmen wir bewusst in Kauf, damit es nicht wieder zu einem kompletten Lockdown kommt. Wir nehmen die bezeichneten Sitzplätze ein. Wir tragen MundNasen-Schutz auch im Sitzen. Wir haben wieder das Farbensystem eingeführt. Für jeden der vier Sonntagsgottesdienste ist eine Schachtel mit 220 farbigen Karten vorgesehen. Ab Montag kann man sich Karten für den jeweils darauffolgenden Sonntag abholen. Ein Willkommensdienst nimmt die Karten bei den Eingängen in Empfang.

Ihr/euer

CHRISTIAN ÖHLER

christian.oehler@dioezese-linz.at

Claudia Kronabethleitner

leitet seit 1. September nicht nur die öffentliche Bibliothek der Pfarre, sondern ist auch als Sekretärin im Pfarrbüro für Sie da:

Montag von 8:00 bis 12:00 Uhr und 14:00 bis 18:00 Uhr

Donnerstag von 14:00 bis 18:00 Uhr

Freitag von 8:00 bis 12:00 Uhr



Fotos: privat

Sicherung der Friedhofsmauer wegen „Gefahr im Verzug“



Vor einem Jahr wurde im Sommer durch einen Gewittersturm das Blechdach der Überdachung der Gruften „Süd“ am Ischler Friedhof angehoben und beschädigt.

Im Zuge der Reparatur stellte sich heraus, dass zumindest das Blechdach zu erneuern ist. Weil eine neue Eindeckung ohne Kontrolle und Begutachtung des Dachstuhles keinen Sinn hat, wurde die Diözese und ein Zimmermeister damit beauftragt. Nach Hinzuziehung eines Statikers stellte dieser fest, dass die Friedhofsmauer entlang der Südtirolerstraße Richtung Straße stark geneigt ist und bei Windgeschwindigkeiten über 50 km/h einsturzgefährdet ist. Daraufhin hat sich die Pfarre, wegen „Gefahr im Verzug“, entschlossen diese Wand mit Betonpfählen sichern zu lassen.

Die Arbeiten werden im September/Oktober von der örtlichen Baufirma Brandl ausgeführt. Die Kosten belaufen sich auf 60-80 Tsd. Euro. Schon jetzt danken wir der Stadtgemeinde für die gute Zusammenarbeit und den Anrainern für ihr Verständnis während der notwendigen Straßensperre.

Weil in Folge auch der Dachstuhl und das Dach der über 100 Meter langen Gruft-Überdachung zu sanieren ist und mit dem Totengräberhaus (Aufbahnhalle und WC-Anlagen) eine weitere kostenintensive Baustelle ansteht ersuchen wir die Bad Ischler Bevölkerung um finanzielle Unterstützung für den „Ischler Friedhof“. Spenden bitte auf das Konto der R.K. Stadtpfarre Bad Ischl bei der Sparkasse Bad Ischl (IBAN: AT47 2031 4000 0000 4317) mit dem Betreff „Friedhof“. Danke im Voraus.

FRANZ ROHRINGER
Friedhofsverwalter,
r.-k. Stadtpfarre Bad Ischl



Fotos: Zemlicka

Mit meinem Gott überspringe ich Mauern, er führt mich hinaus ins Weite. (Psalm 18)

Mit diesem Psalmenwort hat Frau Mag^a. Margot Kern ihre Predigt beendet, die sie beim Festgottesdienst im Kurpark anlässlich meines Goldenen Priesterjubiläums am 5. Juli gehalten hat. „Mit meinem Gott überspringe ich Mauern, er führt mich hinaus ins Weite“ – lieber Franz Peter, ich weiß, es gibt noch viele Mauern zu überspringen und du wirst auch immer wieder an einer rütteln und dagegen schlagen oder hinzeigen, so wie heute, indem du mich, eine Frau und Laiin gefragt hast, hier zu predigen oder indem du statt Geschenken um Geld bittest für Projekte in armen Regionen der Welt. Heute ist aber auch ein Tag in die Weite zu schauen, in die Fülle, in die Vielfältigkeit. Heute ist ein Tag zu danken und zu feiern.“

Eine Frau predigt beim Goldenen Priesterjubiläum

Margot – ich kenne sie und ihre Familie aus meiner Pfarre in Linz/St. Michael viele Jahrzehnte – hat zu dem Evangelium gepredigt, das ich vor 50 Jahren bei meiner Primiz in Bad Ischl ge-



wählt habe: die Apostel in ihrem Fischerboot am sturmgepeitschten See Genezareth. Sie haben Angst, drohen unterzugehen. „Es ist Nacht, das Boot wird von den Wellen hin und her geworfen, denn sie hatten Gegenwind. Und diesen Gegenwind kennen wir alle, auch in der Kirche – wie mühsam wird da ein Vorwärtkommen. In dieser Situation kommt Jesus zu ihnen. Er ging auf dem See, wie es heißt. Und sie erschaken und Jesus sagt: `Habt Vertrauen, ich bin es. Fürchtet euch nicht.` Und Petrus darauf: `Wenn du es bist, Herr, befehl, dass ich auf dem Wasser zu dir komme.` Jesus sagt: `Komm` – und Petrus steigt tatsächlich hinaus und droht unterzugehen. Ich musste schmunzeln bei der Vorstellung, dass sich ein junger Priester – du Franz Peter vor 50 Jahren - diese Bibelstelle zu seiner Primiz gewählt hat. Sicherlich, auch das war ein Schritt hinein ins Wagnis, aber es klingt mir auch voller Tatendrang, Vertrauen und Unerschrockenheit – in den 70er Jahren lässt sich Welt verändern, selbst die kirchliche. Und ich glaube, viele von denen, die heute da sind, haben diesen frischen Wind spüren können, es sind Taten gefolgt, es hat sich was getan, Neues wurde möglich und wir haben uns auf unterschiedliche Art und Weise mitreißen lassen. Ich habe Kirche

in dieser Zeit immer als etwas Innovatives, Lebensförderliches empfunden und das hatte auch etwas mit dir als Priester zu tun.“ Ich danke Margot Kern für ihren Mut, die Predigt zu halten und für den Inhalt ihrer Worte. Ich danke den vielen Menschen, die mitgefeiert haben – für alle ihre guten, dankbaren Wünsche und Gebete für mich und ihre Gaben für die Projekte in Mosambik und Myanmar.

Ist unsere Kirche heute innovativ und lebensförderlich?

Natürlich habe ich ganz bewusst eine Frau und Laiin gebeten, bei diesem Gottesdienst zu predigen. Die Kirche muss aufpassen, dass sie nicht dauerhaft hinter den Anforderungen zurückbleibt, die heute an eine gute und gerechte Gemeinschaft gestellt werden. Wenn sie zum Beispiel offiziell lehrt, Frauen und Männer hätten die gleiche Würde, aber nicht die gleichen Rechte – dann ist das für die meisten Menschen, auch für die meisten Katholiken, nicht mehr akzeptabel. In einer freien Gesellschaft können Papst und Bischöfe den Gläubigen nicht mehr vorschreiben, was sie zu glauben haben und was nicht. In einer freien Gesellschaft bleibt der Kirche nichts anderes übrig, als mit Demut und guten Argumenten für ihren Glauben zu werben. Nur so wird Kirche als innovativ und lebensförderlich erlebt werden. Und ich glaube auch, dass eine solche Glaubensvermittlung im Sinne Jesu ist.

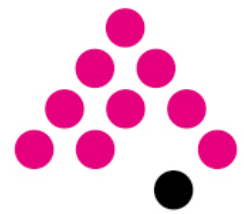
Die Zeichen der Zeit erkennen und Mut haben.

Papst Johannes XXIII. (Papst von 1958 bis 1963) hat schon vor 60 Jahren von den „Zeichen der Zeit“ gesprochen, die seine Kirche zu erkennen habe. Damit meinte er nicht ein sich Anbiedern an den Zeitgeist. „Zeichen der Zeit“ sind umfassende und unumkehrbare Erkenntnisse und Entwicklungen, die die Menschen in dieser Zeit gemacht haben und formulieren. Er sprach schon 1963 vom Selbstbewusstsein der Arbeiter, von der Würde der Frau und vom globalen Streben nach Frieden und Gerechtigkeit als „Zeichen der Zeit“. Zeichen der Zeit fordern innere und äußere Umstellungen, auch in der Kirche. Es sind Zeichen, die das Evangelium neu erschließen. Heute ist Mut gefragt von uns allen, dass die Kirche die „Zeichen der Zeit“ erkennt und von der Würde der Frau nicht nur in schönen Worten redet sondern sie in gelebter Praxis verwirklicht.

**FRANZ PETER
HANDLECHNER,
emeritierter Pfarrer**



Fotos: privat



Arbeitslosigkeit in Zeiten von Corona und danach

Durch den Lockdown im März war neben Gesundheit auch Arbeitslosigkeit ein einschneidendes Thema. Mit über 2 Millionen – 600.000 arbeitslose Menschen und 1.400.000 in Kurzarbeit – war mehr als die Hälfte der unselbstständig Erwerbstätigen unmittelbar davon betroffen. Hinzu kommen noch zahlreiche Klein- oder EinzelunternehmerInnen, die keine Arbeit und auch kein Einkommen hatten. Bereits vor der Krise waren über 400.000 Menschen auf der Suche nach einem Arbeitsplatz und der Höchststand, mit voraussichtlich über 700.000 arbeitslosen Menschen, zeichnet sich für kommenden Winter ab.

Hunderttausende Menschen suchten auch in den letzten Jahren schon händierend nach einem passenden Arbeitsplatz, nur konnten sie oftmals die enorm gestiegenen Erwartungen der Betriebe nicht erfüllen. Aktuell sind beim AMS deutlich weniger offene Stellen gemeldet und die vor allem nur in wenigen Branchen (Lager, Pflege, ...).

Große finanzielle Einbußen bis hin zur Existenzgefährdung, Unsicherheit bei den von Kurzarbeit betroffenen, Zukunftsängste bei den nun arbeitslos gewordenen und Aussichtslosigkeit bei den schon länger arbeitssuchenden Menschen sind vorherrschende Problemlagen. Sorgen bereitet uns die gesellschaftspolitische Tendenz, die bereits schon vor der Krise begann, anstatt Arbeitslosigkeit als strukturelles Problem zu sehen, dieses immer mehr zu individualisieren, als läge es an den Betroffenen persönlich, dass sie keinen Arbeitsplatz haben. Die Politik und die Sozialpartnerschaft sind gefordert, Lösungen im Großen auszuarbeiten und möglichst rasch umzusetzen.

WAS WIR TUN KÖNNEN

Die Arbeitslosenstiftung kann dank Spendeneinnahmen arbeitslose Menschen in Zusammenarbeit mit Sozialberatungseinrichtungen dort unterstützen, wo es finanzielle Lücken gibt. Wir fördern beispielsweise konkrete Weiterbildungen, wenn die Eigenmittel und die öffentlichen Förderungen nicht ausreichen. In der Betreuung der Jugendlichen in unserem Jugendprojekt JU-CAN wird die Förderung der digitalen Kompetenzen verstärkt. Dabei werden sowohl die Vorteile als auch die Risiken thematisiert. In allen unseren Tätigkeitsfeldern wird die emotionale Stärkung der arbeitssuchenden Menschen noch mehr Bedeutung bekommen. Sie zu stützen, ihre Ängste wahrzunehmen

sowie mit ihnen Perspektiven und konkrete Umsetzungsschritte zu erarbeiten, ist wichtig für jene, die selber keinen Weg aus der Krise finden.

WAS GETAN WERDEN MUSS

Eine große Hilfe wäre ein Rechtsanspruch auf kostenfreie Weiterbildung für alle arbeitslosen Menschen, damit sie ihre Qualifikationen verbessern und anschließend bessere Chancen bei der Arbeitssuche haben. Mit angepasster didaktischer Vermittlung sollen diese auch Menschen zugänglich gemacht werden, die die sich schwerer tun und bisher wenig Übung im Umgang mit digitalen Medien haben.

Nach der Krise wird es mehr arbeitslose Menschen geben, viele mit großen Sorgen wegen der geringen Aussicht auf eine passende Beschäftigung. Daher braucht es eine bessere Verteilung der Erwerbsarbeit, etwa mit einer generellen Arbeitszeitverkürzung, damit möglichst alle Menschen einen Arbeitsplatz haben und sich somit selbstständig ihre Existenz sichern können. Denn kein Mensch ist gerne von Sozialleistungen abhängig.



**CHRISTIAN
WINKLER**
Geschäftsführer
Bischöfliche
Arbeitslosen-
stiftung

Das war unser Sommerlager

Voller Motivation und Vorfreude starteten wir am 19. Juli in Bad Ischl in unser Sommerlager nach Hinterglemm. Im Haus angekommen, teilten wir uns in zwei Gruppen, da dies für die Durchführung auf Grund unseres Präventionskonzeptes so vorgesehen war.

Am nächsten Morgen, nachdem wir sanft geweckt wurden, stellten wir überrascht fest: Wir waren im Märchenwald gelandet! Natürlich wollten wir nun unsere neue Umgebung erstmal kennenlernen. Gemeinsam wanderten wir umher und

trafen viele verschiedene Charaktere wie Cinderella, Frau Holle, Schneewittchen, Rumpelstilzchen oder Lillifee.

Die Märchenfiguren hatten immer wieder neue Spiele und Aufgaben für uns. Sie zeigten uns auch einige ihrer besonderen Bastel- und Gestaltungstechniken. So bemalten wir gemeinsam T-Shirts und machten selbst Straßenmalkreiden, Kerzen, Seifen und noch vieles mehr. Sogar ein Märchenbuch verfassten wir gemeinsam! Natürlich durfte ein Wortgottesdienst nicht fehlen. Freudig erwarteten wir den

einmaligen Wandertag, wo wir mit reichlich Jause, Sonnencreme und festen Schuhen im Gepäck einen Berg in der Nähe unseres Märchenwaldes bezwangen.

Wir können auf eine Woche voller neuer Freundschaften und Abenteuer zurückblicken und freuen uns schon jetzt auf das nächste Jahr!

Wir, die Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter, bedanken uns sehr ♥-lich bei allen, die es in diesem speziellen Jahr möglich gemacht haben das Sommerlager durchzuführen.



Fotos:privat

Häää? Jungschar? Was ist das überhaupt?

In wöchentlichen JS Stunden wird mit den Kindern gespielt, gebastelt, gesungen, ...

Weiters werden von der Jungschar und ihren GruppenleiterInnen etliche Aktionen organisiert und durchgeführt! Wie zB. das Sternsingen, das Ratschen, Spielenachmittage, ein Kinderkreuzweg, eine JS-Messe, ...

Das Highlight des Jahres ist das einwöchige JS Lager voll mit Spiel, Spaß, Abenteuer und schönen Erinnerungen!

Willst auch du einmal erleben, wie es ist ein Teil dieser tollen Gruppe zu sein?!

Dann komm zu unserm Jungscharstart am 3.Oktober von 15:00 bis 17:00 Uhr ins Pfarrheim, 2. Stock.

Termine für die wöchentlichen Jungscharstunden werden beim Jungscharstart vereinbart.

KATHOLISCHE JUNGSCHE
PFARRE BAD ISCHL

Wir freuen uns auf dich!

JUNGSCHESTART

Samstag
3. Oktober
15 - 17 Uhr
Pfarrheim 2. Stock

Aus der Bibliothek

Zu Schulbeginn lohnt es sich wieder einmal über Lesen und Schreiben nachzudenken und was Bibliotheken damit zu tun haben.

Die Beherrschung von Lesen und Schreiben ist für die menschliche Entwicklung unentbehrlich. Nur so ist es dem Menschen möglich ein aktives und erfülltes Leben in der Gesellschaft zu führen.

Unter Lese- und Schreibkompetenz bezeichnet man die Fähigkeit, so lesen und schreiben zu können, dass es möglich ist, geschriebene Kommunikation in den Medien (gedruckt oder elektronisch) zu verstehen und aktiv für eigene Zwecke einzusetzen. Dies schließt natürlich auch die Benutzung des Computers mit ein. Durch die Verbreitung der neuen Technologien und die ständigen Veränderungen in der Arbeitswelt ist das Beherrschen von Lesen und Schreiben nicht auf Kindheit oder Jugend beschränkt. Es muss als ein lebenslanger Prozess und fortwährende Weiterbildung gesehen werden.

Bibliotheken können hier eine wichtige Rolle einnehmen - als Inspirationsräume, als Lernräume, als Treffpunkt und vieles mehr! Leider gibt es in Österreich kein Bibliotheksgesetz wie in Südtirol, wo es in fast allen Orten gut ausgestattete, gut funktionierende und gut geführte Bibliotheken mit qualifiziertem Personal gibt. Die österreichischen Bibliotheken sind hingegen hauptsächlich von engagierten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern abhängig.

In Bad Ischl erfahren wir viel Hilfe seitens der Pfarre und der Stadt. So gelingt es uns, ihnen ein vielfältiges, aktuelles und hochwertiges Angebot mit fast 12.000 Medien bereitzustellen!

Natürlich sind wir dabei auf Sie als Kundinnen und Kunden angewiesen, die unsere Bibliothek benutzen, diese loben und weiterempfehlen und die uns mit Anregungen und Wünschen unterstützen. Unser Dank gilt natürlich allen vorlesenden Eltern, Großeltern, Onkeln und Tanten, die mit Kindern zu uns in die Bibliothek kommen.

Da wir der Überzeugung sind, dass es nie zu früh für Bücher sein kann, gibt es in der Bibliothek eine umfangreiche Auswahl an Pappbilderbüchern für die Kleinsten. Die Bibliothek hat selbstverständlich viele Angebote für Kindergärten und Schulen.

Zusammenarbeit der Bibliothek mit vielen Instituten der Stadt ist ein wesentlicher Bestandteil der kulturellen Nahversorgung.

CLAUDIA KRONABETHLEITNER



Vortrag von
Susanne Wolf

Donnerstag, 15. Oktober, 19:30 Uhr
Pfarrheim Bad Ischl

Zukunft wird mit Mut gemacht!
Ideen für eine nachhaltige Veränderung

Klimakrise, Umweltzerstörung, Artensterben: Zahlreiche Studien belegen, dass wir nicht mehr viel Zeit haben, das Ruder herumzureißen. Während die Wirtschaft weiterhin auf ungebremstes Wachstum setzt und die Politik sich in Stillstand übt, stehen weltweit immer mehr Menschen auf, um zu protestieren und sich für den dringend notwendigen Wandel einzusetzen. Wie können wir die Politik zum Handeln bringen? Was kann jede/r Einzelne beitragen? Denn Veränderungen beginnen bei uns selber.

Susanne Wolf ist Journalistin, Autorin, Querdenkerin, Mutter zweier Kinder.

Bei ihrer Arbeit mit den Schwerpunkten Umwelt, Klima und Nachhaltigkeit legt sie Wert auf einen konstruktiven Zugang, der Mut macht und zu Eigeninitiative anregt. (<https://susanne-wolf.com/>)

Eintritt: 10,00 (VVK 7,00)

Veranstalterinnen: Bibliothek der Pfarre Bad Ischl, Katholische Frauenbewegung, Ökumenischer Fachausschuss Schöpfungsverantwortung, Stadtgemeinde Bad Ischl



Der historische BLICKPUNKT Epidemien

Vor genau 700 Jahren – 1320 - weihte der Passauer Weihbischof Hermann (das Salzkammergut gehörte damals zur Diözese Passau) die Nikolauskirche in Ischl, was die erste Erwähnung des Patroziniums und der Kirche bedeutete. Nikolauskirchen wurden gerne entlang von Flüssen errichtet, der Heilige galt als Retter aus Wasser-gefahren und wurde daher gerne von Schiffsleuten verehrt (z. B. auch Nikolauskapelle beim Traunfall in Roitham oder St. Nikola an der Donau). Zu Beginn des 14. Jahrhunderts nahm die Region durch den Salzabbau in Hallstatt einen Aufschwung. Die Orte entlang der Traun – die allerdings nicht durchgängig schiffbar war – profitierten von dem Boom. Ab 1313 erhielten zahlreiche kirchliche Organisationen (u.a. die Klöster Kremsmünster, St. Florian und Lambach) jährlich Salz von insgesamt fast 22 Tonnen geschenkt.

DR. MICHAEL KURZ

Katholisches Bildungswerk



Vortrag
Dr. Margit Hatzl
Supermedizin-Bewegung

Wer kennt sie nicht, die „guten Vorsätze“ für mehr Bewegung...

Die positiven Folgen von Bewegung für den ganzen Körper zeigt Dr. Hatzl aus ihrer langjährigen Erfahrung!

Mittwoch, 28. Oktober 2020, 19:30 Uhr
Sparkassensaal

Eintritt: € 6,00

Jugend € 3,00

Film

„Ein verborgenes Leben“

Terence Malik erzählt Franz Jägerstätters tragisches Schicksal als Widerstandsdrama über Mut und den Kampf gegen das Böse.

Gäste: Andreas Schmoller (Jägerstätter Institut) und Peter Huemer (Künstler)

Mittwoch, 18. November 2020, 19:00 Uhr
Leharkino Bad Ischl

Eintritt: € 9,00

Josef Gratzler – willkommen zuhause!

Mit 31. August wurde KonsR. Mag. Josef Gratzler als Pfarrer von Neumarkt/Kallham pensioniert. Er verbringt seinen Lebensabend in seiner Heimatstadt Bad Ischl und ist, soweit es seine Kräfte erlauben, dazu bereit in der Seelsorge auszuhelfen. Der Gratzler Sepp - wie er in Ischl genannt wird - wurde als 5. Kind des Bergarbeiters Stefan und der Hausfrau Maria Gratzler am 3. Februar 1948 in Bad Ischl geboren. Nach Abschluss der Schulzeit trat er ins Berufsleben ein und hat sich in 27 Berufsjahren vom Lagerbuchhalter in einem Eisenlager zum Leiter eines der größten Computerhändler in Österreich hinaufgearbeitet. Wie es dazu kam, dass er diesen Beruf aufgegeben und sich dazu entschlossen hat, Priester zu werden, beschreibt Josef so:

Am Anfang stand die eigene Betroffenheit. Es war bei einer Wallfahrt nach Medjugorje – es hätte aber auch an jedem beliebigen anderen Ort sein können. Für mich stand plötzlich die Frage im Raum: „Was, wenn das alles wahr ist? Was würde das für mich, für meinen Glauben bedeuten?“

Wie viele andere lebte ich als „guter Christ“. Aber, dass Gott in das Weltgeschehen oder gar in mein Leben eingreifen könnte, das war für mich überhaupt kein Thema. Doch auf einmal begann ich mich dafür zu interessieren. Es war nicht mehr die Frage, ob jetzt das Geschehen in Medjugorje wahr oder nicht wahr ist. Für mich ging es darum, ob sich der Schöpfer seinen Geschöpfen in dieser Form zuwendet oder jemals zugewendet hat. Bei dieser Suche landete ich schließlich bei Karl Rahner und seiner Aussage: „Der Mensch steht vor Gott, dem absoluten Geheimnis“. Das hat mich ergriffen. Besonders fasziniert war ich,

als ich bei Rahner zu seiner Definition von „Wunder“ kam, denn für mich war bis dahin ein Wunder etwas, das allen menschlichen Erfahrungen widerspricht. Rahner sagt aber: Ein Wunder ist immer dann geschehen, wenn der Schöpfer sich seinem Geschöpf mitteilt, egal in welcher Form, also wenn ich in irgendeiner Form eine „Gotteserfahrung“ mache.

Damit wurde mir klar: Auch ich habe so ein Wunder erlebt, denn dass sich Gott mitgeteilt hat, das war mir inzwischen klar.

Josef hat seinen Beruf, den er sehr geliebt hat, aufgegeben und ist 1991 ins Priesterseminar eingetreten. Am 28. Juni 1997 ist er von Bischof Maximilian Aichern mit dem priesterlichen Dienst beauftragt worden. Die weiteren Stationen seines Wirkens waren Grieskirchen, Vöcklamarkt, Fornach, Neumarkt und Kallham.



Wir trauern mit den Angehörigen

09.06. Hedwig Kastner
 13.06. Maria Freitag
 14.06. Friedrich Heissl
 20.06. Theresia Roithner
 22.06. Maria Ortner
 24.06. Maria Gsenger
 25.06. Marta Takacs
 29.06. Josef Selinger
 29.06. Amalia Luise Pointner
 01.07. Anna Aigner-Mühler

01.07. Manfred Mayr
 06.07. Franz Ramp
 06.07. Margareta Koban
 08.07. Friederika Adamek
 11.07. Matthias Lechner
 25.07. Julie Schwaiger
 29.07. Maria Reisenauer
 31.07. Franziska Unterberger
 05.08. Margit Usleber
 05.08. Franz Preisch

08.08. Alois Strauss
 14.08. Zázilia Schnitzer
 30.08. Georg Eisl
 02.09. Rosa Wolfsgruber
 07.09. Gertrud Englisch
 18.09. Siegl Helmut
 18.09. Eder Johann
 22.09. Achleitner Alfred

Allerheiligen

14:00 Uhr Prozession von der Stadtpfarrkirche zum Friedhof; musikalisch begleitet von der Salinenkapelle
 14:30 Uhr Friedhofsandacht

Unter dem Vorbehalt, dass die dann geltenden Covid 19 – Regeln Prozession und Andacht zulassen.

Allerseelen

9:00 Uhr Friedhofsandacht
 19:00 Uhr Wir feiern das Requiem für unsere seit Allerheiligen 2019 verstorbenen Angehörigen und Mitchristen. Aufgrund der Pandemie mussten viele Begräbnisse und Verabschiedungen im kleinen Kreis abgehalten werden. So ist uns dieser Gottesdienst heuer ein besonderes Herzensanliegen.



Wer wünscht sich für den 5. Dezember den Besuch eines Nikolaus?

Anmeldungen ab 15. November 2020 im Pfarrbüro oder auf der Homepage der Pfarre (www.pfarre-badischl.at)

Anmeldeschluss: Montag, 30. November 2020

 <p>Im Trauerfall stehen wir Ihnen Tag und Nacht zur Seite.</p> <p>06132 23234 www.anlanger.com</p> <p>Der Würde verpflichtet</p>	 <p>WWW.NAHMER.AT</p>	<p>Bestattung Lesiak seit 4 Generationen</p> <p>www.bestattung-lesiak.at</p> <p>Tag und Nacht unter: 06132/ 22 819</p>
<p>SNP ARCHITEKTUR </p> <p>www.snp.at</p>	<p>Marmor BRUCKER Steinmetzmeister seit 1890</p> <p>Dr. Mayerstraße 4 4820 Bad Ischl 06132/23641 office@marmor-brucker.at www.marmor-brucker.at</p>	<p>Konditorei Kaffee Zauner <i>DER Treffpunkt in Bad Ischl</i> Pfarrgasse 7, A-4820 Bad Ischl Tel. +43 (0)6132-23310</p> 
<p>Reisebüro - Busreisen - Taxi Oberhauser Die Adresse für jede Reise!</p> <p>Untere Marktst. 77 A-4822 Bad Goisern Tel.: +43(0)6135 8562 Fax -4 office@oberhauserreisen.at www.oberhauserreisen.at</p>	<p>Hubertushof B A D I S C H L S E I T 1 8 7 3</p> <p>Götzstraße 1 A-4820 Bad Ischl Tel. 0043 6132/2 44 45 hotel@hubertushof.co.at www.hubertushof.co.at</p>	<p>BLICKPUNKT STADTPFARRE BAD ISCHL </p> <p>Hier könnte Ihr Inserat erscheinen!</p> <p>Kath. Stadtpfarramt, Tel. 06132/23483</p>
<p>Elektro UNTERBERGER</p> <p>Auböckplatz 10 4820 Bad Ischl Tel. 06132/ 23 128 Mobil: 0664/ 4815031 www.elektro-unterberger.at</p> <ul style="list-style-type: none"> > NEUGERÄTE > SAT-MONTAGE > SERVICE > REPARATUR 	<p>Küchenkastl. Die bunte Vielfalt</p> <p>KOCHEN. BACKEN. SERVIEREN. TAFELN. GENIESSEN. KOCHKURSE. HOCHZEITSLISTE.</p> <p>Bad Ischl. 06132-22625. www.kuechenkastl.at</p>	<p>BLICKPUNKT STADTPFARRE BAD ISCHL </p> <p>Hier könnte Ihr Inserat erscheinen!</p> <p>Kath. Stadtpfarramt, Tel. 06132/23483</p>

HAGER
ELEKTRO HEIZUNG SANITÄR
BAD & CO expert
einschalten-undaus!

Kur-Apotheke Bad Ischl
Ihr Gesundheitszentrum im Salzkammergut.
Aktuelle Informationen:
www.kurapotheke.at

Chice und bequeme Schuhe im
SCHUHHHAUS LAIMER
BAD ISCHL • Pfarrgasse 4, Kaiser F. Josef Str. 10
BAD AUSSEE • Ischlerstraße 88 und 191

BLUMEN EDER
GÄRTNEREI • GARTENGESTALTUNG
4820 BAD ISCHL, Grazer Straße 61 • Tel. 06132/23817

Maherndl
Textilreinigung
Salzburger Straße 2
4820 Bad Ischl
Tel. 06132/23221

Rudolfo
Bad Ischl
www.rudolfomode.at
HERRENMODE

LEDER Rössler
ALFRED ROSSLER
Auböckplatz, A-4820 Bad Ischl
Tel. 06132/27060, Fax 06132/269753

STEFFNER
WIR SIND IHR DACH
www.steffnerdach.at

seit 1848
franz tausch
Ischler Lebkuchen

BLICKPUNKT
STADTPFARRE BAD ISCHL
Hier könnte Ihr Inserat erscheinen!
Kath. Stadtpfarramt, Tel. 06132/23483

malerei neureiter
meisterbetrieb seit 1838

Wir haben immer eine Idee!
zebau
+ zimmerei
Zeppetzauer Bau + Zimmerei GmbH
Pfandl bei Bad Ischl | Gmunden
Altaussee | Strobl | St. Wolfgang
Tel. 06132 / 23435 | www.zebau.at

UHREN – JUWELEN
Seidel
Inhaber: C. CAESAR
Bad Ischl, Auböckplatz 3
Telefon 06132/23584

DB SCHENKER
4820 Bad Ischl, Traunkai 45 b
Tel. +43 5 7686 265 140
E-Mail: evelyn.klackl@dbschenker.com

Oberbank
3 Banken Gruppe

Giovanni
Kaiserlicher Eisgenuss

ISCHLER WELTLADEN
Kaiser-Franz-Josef-Straße 1
4820 Bad Ischl
Tel. 06132/26452

TANZ & MORE
Werner Dietrich
www.tanzandmore.at
4820 Bad Ischl, Bahnhofstr. 6
Tel. 0699/ 111 945 00

hagebau EISL
+ bauen
+ wohnen
+ freizeit
Bad Ischl - Wolfgangstraße

BRANDL SEIT 1867
AUF VERTRAUEN GEBAUT
WWW.BRANDL-BAU.AT
Franz-Schenner-Straße 5-7 A-5350 Strobl
Tel. 06132/300-0 office@brandl-bau.at

WIGODRUCK.at
Ihr professioneller Partner
A-4820 Bad Ischl • Salzburger Straße 32 • Tel. 06132/277 36-0
office@wigodruck.at • www.wigodruck.at

BLICKPUNKT
STADTPFARRE BAD ISCHL
Hier könnte Ihr Inserat erscheinen!
Kath. Stadtpfarramt, Tel. 06132/23483

VKB Bank

Dr. Kurt Waldhör Rechtsanwalt
Verteidiger in Strafsachen
Dr. Kurt Waldhör
A-4820 Bad Ischl • Schulgasse 9
Tel.: 06132/30400 • Fax: 06132/30400-99
E-Mail: office@waldhoer.at
Akad. gepr. Absolvent des Universitätslehrganges für Europarecht

Seit 1826
Café Ramsauer
Das traditionelle Wiener Café in Bad Ischl
Clubheim der Schlaraffia Iscula

Tischlerei
GASSNER
Fenster
Türen
Möbel
A - 4820 Bad Ischl • Sattelaustraße 18
Telefon: 06132/24401 • Fax: 2440119

Raiffeisenbank Inneres Salzkammergut
Meine Bank

GÄRTNEREI – BLUMEN
Pibenger
4820 BAD ISCHL – Hinter dem Friedhof
TEL. 0 61 32 / 294 03

SPARKASSE
Salzkammergut
Wir geben Kraft für's Leben

ÖKOTIPP DES MONATS

Nachhaltig Digital

Viele Aktivitäten des Lebens verlagern sich in den digitalen Bereich. Computer-Server, die für Videoplattformen, soziale Netzwerke oder E-Mails benötigt werden, müssen gekühlt werden, verbrauchen viel Energie und produzieren so Tonnen an CO². Der durchschnittliche tägliche E-Mail-Verkehr eines Angestellten produziert z. B. etwa so viele Treibhausgase wie eine 11 km lange Autofahrt.

Was kann ich tun? Einige Beispiele:

- Videos nicht immer in höchster Qualität (z. B. HD) anschauen.
- E-Mails und Anhänge nur wenn nötig senden.
- Nicht mehr benötigte E-Mails in Online-Postfächern löschen.
- Jede Anfrage in einer Suchmaschine benötigt Strom. Deshalb nur das suchen, was wirklich wichtig ist.
- Suchmaschine ECOSIA verwenden (Gewinn wird für Wiederaufstellungsprojekte und grüne Investitionen verwendet).
- Geräte wie Handys, Tablets oder PCs so lange wie möglich nutzen, reparieren lassen oder gebraucht kaufen. Sowohl im lokalen Bereich als auch im Internet gibt es hier Unternehmen, die den gleichen Service wie bei Neugeräten anbieten (überarbeitetes Gerät, Garantie, ...).



Ökumenisches Team Schöpfungsverantwortung
pfarre-badischl.at und evangbadischl.at



Kinderkirche

- 04.10. 27. Sonntag im Jahreskreis
Entedankfest
- 11.10. 28. Sonntag im Jahreskreis
Erstkommunion
- 18.10. 29. Sonntag im Jahreskreis
Erstkommunion
- 25.10. 30. Sonntag im Jahreskreis
Christa/Sabine Gschwandtner
- 01.11. 31. Sonntag im Jahreskreis
Allerheiligen
- 08.11. 32. Sonntag im Jahreskreis
Nina Wallner
- 15.11. 33. Sonntag im Jahreskreis
Elena Hödl
- 22.11. 34. Sonntag im Jahreskreis
KINDERMESSE im Pfarrheim
- 29.11. 1. Adventsonntag
Elena Hödl

MERKwürdiges

„Aufbruch brauchen wir dringend in fast allen Bereichen des christlichen Lebens: Aufbruch zu einer heutigen Theologie, Aufbruch zu einer heutigen Spiritualität, Aufbruch zu einer neuen christlichen Sprache für den heutigen Menschen, Aufbruch aus den alten verkrusteten Strukturen und Institutionen unserer Kirche, Aufbruch zur geschwisterlichen Begegnung mit allen Christen. Im Aufbruch leben, das ist die fortschreitende Bekehrung.“

Aus: **P. JOSEF GARCIA-CASCALES**
Worte der Ermutigung

ZEIT ZUM ZUHÖREN

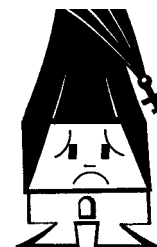
Im Aussprachezimmer in der Sakramentenkapelle können Sie über Ihre persönlichen Anliegen sprechen und auf Wunsch das Sakrament der Versöhnung (Beichte) empfangen. In der Katrin-„Beichtgondel“ können Sie mit einem Seelsorger/einer Seelsorgerin über „Gott und die Welt“ reden und sich segnen lassen.

Aussprachezimmer, 16-18 Uhr

- 02.10. Pater Jakobus
16.10. Johann Hammerl
30.10. Alois Rockenschaub
06.11. Christian Öhler
20.11. Alois Rockenschaub
27.11. Thomas Klimek
04.12. Alois Rockenschaub

Katrin-„Beichtgondel“, 14-16 Uhr

- 09.10. Josef Sengschmid
23.10. Ryszard Czurylo
13.11. Johann Hammerl



DA ISCHLA NIK

„Jed's Jahr gfrei i mi am Lichtbratlmontag auf'n Umzug der Jubilare. Heier werd' i ganz eiwendig sei, wan i auf'n leeren Markt obischau.“

Auf Grund der wechselnden Corona-19-Bestimmungen laden wir Sie ein sich im sonntägigen Gemeindebrief oder auf der Homepage der Pfarre (www.pfarre-badischl.at) über die aktuelle Situation zu informieren.